Die Weißenfelser Schuhindustrie.

Ihre Entwicklung vom zünftigen Handwerk zum fabrikmäßigen Großbetriebe.

Auszug

aus der

Inaugural-Dissertation

zur

Erlangung der Würde eines Doktors der Staatswissenschaft

der

Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät

der

Vereinigten Friedrichs-Universität Halle-Wittenberg

vorgelegt von

Kurt Beyer

aus Weißenfels a. S.

Referent: Professor Dr. Aubin.

Halle a. S. 1922.

HEINRICH SCHMIDT, WEISSENFELS.

Die Weißenfelser Schuhindustrie.

Ihre Entwicklung vom zünftigen Handwerk zum fabrikmäßigen Großbetriebe.

Einleitung. Die Einleitung schildert kurz den Werdegang des Schuhmachergewerbes im allgemeinen. Sie zeigt uns, wie das zünftige Handwerk im Laufe der Zeit immer mehr von den fortwährend neu erstehenden fabrikmäßigen Großbetrieben verdrängt wurde und wie infolge dieses Verdrängungsprozesses die Schuhherstellung heute zu einem unserer größten Industriezweige geworden ist. Die Mehrzahl der heutigen namhaften Schuhindustrieplätze hat sich zwar allerdings erst seit der Einführung von Schuhmaschinen zu Schuhzentren entwickelt, wie z.B. Burg, Breslau, Berlin, Offenbach, Frankfurt, Erfurt. Unsere beiden bedeutendsten Schuhzentren, nämlich Pirmasens, wo die Schuhmacherei bereits im 17. Jahrhundert in hoher Blüte stand, und noch mehr Weißenfels, der ausgesprochene Typus einer Schusterstadt, weisen dagegen diesen Entwicklungsgang auf. Im folgenden — geschichtlichen — Teil wird der Werdegang der Schuhindustrie in Weißenfels zu schildern versucht.

I. Teil. 1) **Die Entwicklung der Schuhindustrie in Weißenfels** setzte bereits im 11. Jahrhundert ein. Zuerst hauswirtschaftlich und dann handwerksmäßig betrieben, wurde dieses Gewerbe durch die äußerst günstige Verkehrslage der Stadt an den Hauptverkehrsstraßen nach Leipzig, Merseburg und Naumburg, sowie infolge der Errichtung des Herzogtums Sachsen-Weißenfels und dem damit verbundenen Hofleben ganz besonders gefördert. Die Blütezeit der Weißenfelser Schuhmacherei **als Handwerk** begann aber erst mit der Errichtung einer **Schuhmacherzunft** (im Jahre 1486) und währte mit einigen Unterbrechungen (infolge des 30jährigen und des 7jährigen Krieges) bis zur **Einführung der Stein-Hardenbergischen Reformen.** Um diese Zeit, d. h. nach Einführung der **Gewerbefreiheit,** nach Beseitigung der für die Entwicklung von großgewerblichen Betrieben einschränkenden Zunftbestimmungen, sowie nach **Aufhebung der Zollschranken** und der **gewerberechtlichen Vorschriften** entstanden in Weißenfels bald eine Reihe von großgewerblichen Manufakturbetrieben.

2) Durch die **Einführung von Schuhmaschinen in Weißenfels** erfuhr aber die Schuhherstellung erst ihren eigentlichen

Aufschwung, der noch erhöht wurde dadurch, daß Weißenfels Bahnstation der Hauptstrecke Berlin—Frankfurt wurde. Zahlreiche Neugründungen, die in den nachfolgenden Jahren stattfanden, deren Begründer aber nicht immer ein einwandfreies Geschäftsgebahren an den Tag legten, hatten zur Folge, daß um das Jahr 1910 eine bedenkliche **Krisenzeit** in der Weißenfelser Schuhindustrie einsetzte, die sich bis zum Ausbruch des Weltkrieges hinzog und nur infolge kriegswirtschaftlicher Maßnahmen ihr Ende erreichte.

3) Die Kriegszeit legte eben wie allen anderen Industrien so auch der Schuhindustrie starke Fesseln an in Form von **Zwangssyndikaten** bezw der **Zwangsbewirschaftung.** Die näheren Gründe, welche diese einschneidenden Maßnahmen herbeiführten, sowie der Aufbau der einzelnen Organisationen und deren Funktionen in der Zwangswirtschaft und über die Wirkung der Zwangswirtschaft ist in diesem Kapitel ganz besonders ausführlich die Rede.

4) Nach Beendigung der Kriegshandlungen wurden auch bald diese wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen wieder aufgehoben. Das 4. Kapitel zeigt uns daher, wie sich die Weißenfelser Schuhindustrie in dieser Zeit aufs neue rüstet, um eine fundamentale Grundlage für weiteres Schaffen und Gedeihen aufzubauen. Am Schluß des Jahres 1922 finden wir bereits wieder 124 Schuhfabriken mit über 5000 Arbeitern vollauf beschäftigt.

II. Teil. 1) In diesem Teil ist versucht worden, von dem **Großbetriebe in der Weißenfelser Schuhindustrie,** so wie wir ihn heute vorfinden, ein Bild zu entwerfen. Es sind zunächst die Großbetriebe in Bezug auf **Betriebsgröße und Betriebsform** zahlenmäßig genau festgestellt, und dann die **Organisationen** in den verschiedenen Großbetrieben eingehend beleuchtet.

2) Hierauf folgt eine bis ins einzelne gehende Darstellung des **Produktionsprozesses einer größeren,** modern eingerichteten und kaufmännisch gutgeleiteten **Weißenfelser Schuhfabrik.** Als Einführung hierzu wird zunächst einiges über die **Rohstoffbeschaffung** gesagt, wobei auch gleichzeitig das wesentlichste über die Fabrikation der verschiedenen Ledersorten mitgeteilt wird. Hierauf folgt dann eine ausführliche Schilderung des technischen Vorganges bei der **fabrikmäßigen Herstellung von Schuhwaren,** woraus

zu ersehen ist, daß die Schuhfabrikation ein treffendes Schulbeispiel für eine bis ins kleinste gehende Arbeitsteilung und Arbeitszerlegung ist. Nach dieser Schilderung wird dann in in einem weiteren Kapitel versucht, **die Kalkulationen,** die wohl die wichtigste Basis für jede erfolgreiche Produktion bildet, an Hand von Beispielen zu erläutern.

3) Nachdem der Produktionsprozeß erschöpfend behandelt worden ist, befaßt sich das nächste Kapitel mit der Distribution der produzierten Schuhwaren. Es wird hierbei zunächst das wichtigste über die bestehenden **Verkaufsorganisationen** gesagt und alsdann auf die **Absatzverhältnisse** näher eingegangen. Als Absatzgebiet kommt für die Weißenfelser Schuhindustrie vornehmlich das Inland in Frage Nennenswerten Export finden wir fast nur nach den nordischen Ländern, sowie nach Holland und den östlichen Randstaaten.

4) Im Anschluß an diese Ausführungen werden dann noch die **Arbeits- und Arbeiterverhältnisse** in der Weißenfelser Schuhindustrie eingehend geschildert.

III. Teil. Der 3. Teil dieser Arbeit befaßt sich ausschließlich mit einer genauen Untersuchung der **wirtschaftspolitischen und sozialpolitischen Verhältnisse,** so wie sie sich in der Nachkriegszeit, und zwar bis zum Jahre 1922, in der Weißenfelser Schuhindustrie entwickelt haben. Ganz besonders berücksichtigt werden hierbei die Einwirkungen der nahegelegenen chemischen Industrie (Leuna-Werke) sowie der sich nach dem Kriege sehr stark entwickelten Braunkohlen-Industrie im Geiseltal auf die Weißenfelser Schuhindustrie.

Schluß. Der Schluß bringt eine nochmalige kurze Zusammenfassung der gesamten Arbeit und einen Ausblick auf die zukünftige weitere Entwicklung der Weißenfelser Schuhindustrie.

R. UNIV.
BIBLIOTHEEK
LEIDEN